

Warum Paris eine Schnecke ist

Am Metro-Ausgang vor der Garnier-Oper warte ich auf eine Freundin. Ich schaue auf mein Smartphone, lese Mails. Drei Schritte weiter geht es einer Französin ähnlich, sie wartet auf jemanden. Um die Zeit zu überbrücken, telefoniert sie.

Ich will eigentlich nicht zuhören, aber sie spricht so laut. Sie sagt Sätze, die mir wie eine Geheimsprache vorkommen. Wie ein Code, den man nicht verstehen soll. Den nur die Pariser verstehen.

Sie sagt: »Also ich bin jetzt im 9. Sollen wir uns später vielleicht im 18. treffen?« Dann Brabbelbrabbel über alles Mögliche. Und dann weiter: »Gestern Abend waren Sophie und ich eingeladen auf einer Party im 7., aber das war vielleicht öde. Nein, nein, das war nicht bei seinen Eltern, die leben doch im 3. Die Party war in seiner Wohnung.«

Das klingt rätselhaft, aber auch schön. Diese vielen Ordnungszahlen! Sie stehen vermutlich für Dinge, die die beiden Frauen nicht weiter erklären müssen. Die für sich stehen können und beiden signalisieren: Wir verstehen uns. Wir wissen, was Sache ist. Wir können mit Zahlen alles in Paris verorten.

Meine Freundin ist endlich da. Wir laufen die Rue Auber an der Oper entlang. Ich erzähle von dem lustigen Ordnungszahlengespräch, das ich gerade mitgehört habe. Sie zeigt nach oben zum Straßenschild: Über »Rue Auber« steht »9. Arr.«. Aha! Wir sind also im Neunten!

Was hat es mit dem Zahlencode auf sich?

Wer in Paris lebt oder sich orientieren will, muss verstehen, wie man dort die Welt sieht. Jeder Pariser wächst mit einem inneren Pariskom-

pass auf, mit dem er sich zurechtfindet, Vorlieben beschreibt und sogar andere Pariser klassifiziert:

Es gibt Paris, und es gibt die Welt da draußen. Die Innenstadt von Paris nennen die Pariser auch *intra-muros* (lateinisch: »innerhalb der Stadtmauern«). Sie endet an der Stadtautobahn, dem *Périphérique*. Der legt sich wie ein ovaler Ring um die Innenstadt. Alles was jenseits dieses *Périph* liegt, ist Vorstadt. Für einen echten Paris-Snob sind die Bewohner da draußen natürlich keine echten Pariser.

Die Seine teilt Paris in zwei Hälften und die Inseln. Das rechte Ufer der Seine (in Fließrichtung) ist das *rive droite* (nördlich des Flusses), das linke das *rive gauche* (südlich des Flusses). Das Veranstaltungsheft *Pariscopes* stellt in Interviews gerne die Frage: »*Plutôt rive droite ou rive gauche?*« Eher rechtes oder linkes Seineufer? Und die Befragten geben immer zu, dass ihr Herz für eine Pariseite mehr schlägt als für die andere. Während auf dem rechten Ufer der Louvre und die Champs-Élysées liegen und hier die Geschäftswelt zu Hause ist etwa mit der Börse und den zwei großen alten Kaufhäusern, ist das linke Ufer mit dem Quartier Latin und dem Intellektuellenviertel Saint-Germain-des-Prés die Gegend der Eliteschulen, der berühmten Universität Sorbonne, der Buchhandlungen, Galerien, Verlagshäuser und der Studenten.

Die dritte Orientierungshilfe sind die **20 Arrondissements**, die Verwaltungsbezirke. Sie verlaufen von der Stadtmitte spiralförmig im Uhrzeigersinn nach außen. Gibt jemand eine Pariser Adresse an, nennt er immer auch das Arrondissement. Die Nummer des Arrondissements steht auf jedem Straßenschild über dem Namen, bei jeder Adressangabe ist sie angegeben. Entweder mit 1er (*premier arrondissement*), 2e (für *deuxième*), 3e (für *troisième*) und so weiter. Auch die Schreibweise 1er, 2ème, 3ème etc. oder Ier, IIe, IIIe ist geläufig. Die Arrondissementnummer steht auch am Ende der Pariser Postleitzahl: 75008 wäre also das 8. Arrondissement.

Da die Spirale im historischen Stadtkern am Louvre beginnt und zweieinhalb Umdrehungen hat, bis sie im Osten der Stadt endet, spre-

chen die Pariser auch von der *Escargot de Paris*, der »Pariser Schnecke«. Jedes Arrondissement hat übrigens eine eigene *mairie* (»Rathaus«) mit einem *maire* (»Bürgermeister«). Die Arrondissements wiederum sind in je vier *quartiers* (»Stadtviertel«) unterteilt – macht 80 Quartiers für ganz Paris.

Wenn Pariser also locker-flockig miteinander sprechen und sagen: »Ich war heute im 7.«, dann war das in der Nähe des Eiffelturms. Die Französin, die sich mit ihrer Freundin im 18e treffen wollte, meint damit die Gegend um Sacré-Cœur.

Man muss wissen, dass die Arrondissement-Zahlen für die Pariser nicht nur Ortsangaben sind. Es sind Hinweise auf Welten, Klassenunterschiede, Unterscheidungen in In und Out, Reich und Arm, Hip und Bäh. Im Westen von Paris wohnen eher die sehr reichen Leute. Vor allem das 16. ist das Arrondissement des reichen Bürgertums, der Villen und Mega-Mietpreise. »Er ist ziemlich 16tes« sagt jemand über eine Person, die reich und bürgerlich ist. Im Norden und Osten von Paris (18., 19. und 20. Arrondissement) dagegen wohnen eher Arbeiter und auch viele Einwanderer aus Afrika und Asien. Im 13. ist das große Chinatown. Diese Arrondissement-Stempel sind natürlich klischeehaft – in allen Arrondissements gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Menschen.

Manchmal sprechen Franzosen auch vom 21. Arrondissement, obwohl es das gar nicht gibt: Damit ist der Ort Deauville am Ärmelkanal gemeint, wo viele reichere Pariser gerne am Wochenende entspannen. Andere finden, das Büroviertel La Défense außerhalb von Paris hätte es verdient, zum 21. Arrondissement auserkoren zu werden.

Die Arrondissements sind erstmals 1795 festgelegt worden. Damals gab es nur zwölf, man zählte von links nach rechts auf beiden Seiten der Seine. Die bisherigen Vororte am Rand von Paris, die *Faubourgs* (altfranzösisch: *fors* für »außerhalb«, *bourg* für »Ortskern«) wurden eingemeindet: die *Faubourgs* Saint-Honoré, Montmartre, Saint-Antoine. Aber Paris wuchs weiter. Die Suche nach mehr Platz ließ die Stadt sich immer wieder stark verändern. Im 19. Jahrhundert lässt Präfekt Baron Haussmann Paris groß umgestalten. 1860 werden schließlich neue Arrondissements festgelegt. Die nächsten *Faubourgs* kamen dazu. Bei der Zahl 20 blieb es dann auch – bis heute.

Paris ist im Vergleich zu anderen Metropolen eine kleine Stadt mit nur 87 Quadratkilometern Fläche (mit den Stadtwäldern Bois de Boulogne und Bois de Vincennes sind es 105 Quadratkilometer). Zum Vergleich: Berlin hat 892 Quadratkilometer, London 1.500. Auf einem Quadratkilometer drängen sich in Paris 21.000 Einwohner – damit zählt die Stadt zu den am dichtesten besiedelten in Europa.

Schon sprechen alle von Grand Paris

Und die Zukunft? Paris macht sich über sich als Metropole viele Gedanken. Schon Napoleon III. hätte gern ein Groß-Paris gehabt, das von Saint-Germain-en-Laye im Westen bis Marne-la-Vallée im Osten reichte. Wie kann der Großraum Paris in Zukunft aussehen – mit Blick auf Ökologie, Wirtschaft, Verwaltung, Sozialwesen, Versorgungslogistik, Verkehrstechnik, Kultur, Arbeit und Freizeitorganisation? Der frühere Präsident Nicolas Sarkozy ließ dazu einen Wettbewerb ausschreiben. Zehn Architektur- und Stadtplanungsbüros zerbrachen sich daraufhin den Kopf.

Ihre Visionen sorgten für Aufsehen. Es gibt den Vorschlag, die Ringautobahn zu überbauen und damit die Trennung zwischen Paris intra muros und die Vororte der Petite Couronne, als dem Ring der direkt an Paris liegenden Departements zu überwinden: damit zusammenwächst, was eigentlich für viele längst zusammengehört. Doch die Abneigung vieler Pariser gegenüber den Vorstädten ist groß.

Manche Architekten schlagen vor, die Ringautobahn mit einer neuen Schwebebahn zu überbauen. Andere träumen davon, Paris an das Meer anzubinden. Das Stadtgebiet müsse über Rouen bis zur Seine-Mündung in Le Havre gedacht werden. Denn der Hafen dort sei wichtig für den Stellenwert der Metropole. Paris brauche diese Anbindung an den Warenumschlagplatz, um Schritt zu halten im Wettbewerb der Weltstädte um die logistische Kompetenz.

Da in den Kassen das Geld fehlt, bleiben viele dieser Baupläne Träume. Allerdings wird bereits an einer Métropole du Grand Paris gebaut: Ab 2016 sollen über 120 kleine Kommunen rund um Paris sich zu einem Stadtparlament zusammenschließen. Das würde dann Entschei-

dungen treffen für 6,7 Millionen Einwohner. Bis 2030 werden zudem über 30 Milliarden Euro in den Nahverkehr investiert – genannt Grand Paris Express. Denn eines der größten Pariser Probleme sind der überbordende Verkehr und die Luftverschmutzung. Zum einen werden bisherige RER-Verbindungen erneuert und ausgebaut. Zum anderen soll eine neue automatische Super-Metro rund um Paris gebaut werden, die die Orte im Ballungsraum der Region Île-de-France besser miteinander verbindet. 72 neue Bahnhöfe sind dafür geplant auf einer Neubaustrecke von 205 Kilometern. Zwischen 2018 und 2030 soll dieses neue Metronetz Schritt für Schritt Wirklichkeit werden, dann wird Paris auch die neuen Metrolinien 15, 16, 17 und 18 haben.

Kuriose Zahlen über Paris

- 2,3 Millionen Einwohner (Großraum: 12 Millionen)
- 32,3 Millionen Touristen im Jahr (weltweit an erster Stelle)
- 1.550 Hotels
- 463 Parks und Gärten
- 19.612 Taxis
- 2.400 Kilometer Gehsteige
- 1.400 Überwachungskameras (ohne Kameras in Metro, Bus, RER)
- 4.360 Meter misst die längste Straße (Rue Vaugirard), 6 Meter die kürzeste (Rue Degrés, 2. Arr.)
- 2 Stunden und 15 Minuten braucht es, um Paris zu Fuß vom Norden bis in den Süden zu durchqueren (8,9 Kilometer von der Porte de la Chapelle bis zur Porte d'Orléans)
- 303 Metro-Stationen
- 725.000 Reisende transportiert die Ligne 1 der Metro täglich
- 90.000 Tauben
- 300 Bienenstöcke
- 6.365 Liter Wasser pro Sekunde werden verbraucht
- 315 Tonnen Zigarettenskippen werfen die Pariser jährlich weg

- 1.000 Kilometer Toilettenpapier pro Monat
- 995 Kongresse jährlich
- 14 Friedhöfe
- 463 Parks und Gärten
- 37 Brücken
- 200 Kirchen
- 217 Bouquinisten
- 142 Museen
- 98 Märkte
- 108 Wallace-Brunnen
- 328 Zeitungskioske
- 71 Diskotheken
- 120 Statuen im Jardin des Tuileries
- 15 Prozent des Pariser Verkehrs machen Motorräder aus
- 65 Meter im Durchschnitt liegt Paris über dem Meeresspiegel